

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 39

Artikel: Divisionsmanöver

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Abteilungsschiessen gehen das feldmässige Einzelschiessen und Vorübungen im Zuge voraus, durch welche der Schütze im Schiessen unter feldmässigen Bedingungen geschult, zur Selbsttätigkeit und Entschlussfähigkeit, sowie zur Feuerdisziplin erzogen, Unteroffiziere und Offiziere in der taktischen und schiesstechnischen Führung und Leitung unter schwierigen, dem Ernstfalle möglichst nahe kommenden Verhältnissen geübt werden sollen. Den Übungen sind stets einfache taktische Annahmen zu Grunde zu legen. Nach Schluss der Übung hat der Übungsleiter die Übung zu besprechen.

Die Hauptübung ist hauptsächlich eine Gefechtsübung, welche über die Anwendung des Feuers praktisch belehren soll. Sie findet grundsätzlich in Kompagnien oder Bataillonen von kriegsmässiger Stärke statt und soll derselben eine entsprechende Marschleistung, eventuell aus einer kriegsgemässen Nachtruhestellung, vorangehen.

Die Übungsplätze sollen tunlichst gewechselt werden, die Entfernungen unbekannt sein, wozu eventuell auf besondere Mittel, wie Herstellung von Veränderungen im Übungsraume (Strauchwerk, Mauern und Häuser aus Pappe etc.) gegriffen werden muss.

Gelegentlich der Hauptübungen soll auch der Munitionersatz geübt werden. An Munition stehen der Mannschaft erster Schiessklasse für das feldmässige Einzelschiessen 10, der Mannschaft zweiter Schiessklasse 20, für die Vorübungen im Zuge insgesamt 20, für die Hauptübung im feldmässigen Schiessen 30 Patronen zur Verfügung.

Als besondere feldmässige Schiessübungen gelten das Kampfschiessen und die Schiessaufgaben.

Das Kampfschiessen soll das Interesse und den Wetteifer der Soldaten anregen und wird von zwei gleich starken, nebeneinander befindlichen, mit der gleichen Patronenzahl ausgerüsteten Zügen (Schwärmern) bei gleichen Zeitverhältnissen durchgeführt. Um die Schiessfertigkeit einzelner Züge (Kompagnien) und die Geschicklichkeit ihrer Führer in der Feuerleitung zu erproben, können kurze Gefechtsmomente (überraschendes Erscheinen, Bewegen und Verschwinden von Zielgruppen) in Form von sogenannten Schiessaufgaben zur Darstellung gebracht werden. Zur Erläuterung der Schiesslehre und feuertaktischen Grundsätze dient das Belehrungsschiessen; es ist wo tunlich jeweilig derart vorzunehmen, dass das Übungsschiessen am besten gefördert werde. Unter den als Beispiel angeführten seien genannt: Darstellung der Treppunktlage verschiedener Gewehre, Darstellung der Schusspräzisionen des Gewehres auf

den Distanzen 300—600 Schritte; Schiessen gegen gedeckte, nur wenig sichtbare Ziele, Schiessen bei Nacht oder starkem Nebel; Darstellung des Unterschiedes zwischen sehr schnellem und langsamem Einzelseuer.

Ein besonderes Kapitel ist dem Schiessen der Offiziere und Kadetten gewidmet.

Offiziere und Kadetten sollen in ihrer Schiessfertigkeit, Geschicklichkeit im Distanzschatzen und im Absuchen der Terrains der Mannschaft als Vorbild dienen können.

Die Truppenkommandanten haben die jüngeren Offiziere und Kadetten durch besonders geeignete ältere Offiziere in ihrer Schiessfertigkeit und in ihren Kenntnissen des gesamten Schiesswesens befestigen und zu tüchtigen Instruktoren und geschickten Feuerleitern weiter ausbilden zu lassen. Es wird als besondere Pflicht der Truppenkommandanten bezeichnet, im Offizierskorps Lust und Liebe für das Schiessen zu wecken und stets rege zu erhalten und empfohlen, Schiessübungen und Bestschiessen zu veranstalten.

Zur Belohnung der im Schiessen geschicktesten und zur Aneiferung aller Soldaten sind Schiessprämien ausgelegt.

Die weiteren Bestimmungen der Instruktion befassen sich mit dem Revolverschiessen und Einschiessen.

Resümierend kann gesagt werden, dass die neue Schiessinstruktion der österreich-ungarischen Armee von demselben individualisierenden Geiste durchdrungen ist, wie das Exerzierreglement für die Infanterie, dessen unabtrennbare Ergänzung es bildet. Mit dem an die Spitze der Instruktion gestellten Satze: Das Feuer ist das Hauptkampfmittel der Infanterie, ist die Tendenz der neuen Schiessvorschrift klar zum Ausdruck gebracht.

Divisionsmanöver.

Die für die Divisionsmanöver geltende Kriegslage lautet, wie folgt:

Divisions-Manöver.

Ausgangssituation für die V. Division (weiss).

Allgemeine Lage.

Eine feindliche rote Armee steht am 5. September morgens versammelt an der Aare zwischen Bern-Thun und bei Meiringen.

Das Gros der eigenen weissen Armee hat den Vormarsch von der Reuss auf Luzern-Sursee angetreten und erreicht am 5. September abends mit den Spitzen Reinach-Hochdorf-Inwyl.

Lage für die V. (weisse) Division.

Die V. Division, per Bahn von Waldshut-Eglisau transportiert, wurde in der Nacht vom 4./5. September in Baden vormittags und Brugg ausgeladen und sollte am 6. September das Tal der Wigger bei Zofingen-

Weisse Partei:

Kommandant:
Der Kommandant
der V. Division.
Truppen:
V. Division.
Drag.-Reg. 5.
Maximgewehr-
komp. II.
Eine
Radfahrerkomp.
Feld.-Art. Abt. II./6.

Brittnau erreichen. Die Division langte mit der Avantgarde am 5. September abends in Suhr an und marschierte am 6. September morgens auf Zofingen weiter.
In Zofingen am Mittag des 6. September ein-treffend, erhält der Divisions-Kommandant folgenden schriftlichen Auftrag vom Armeekommando d. d. 6. September 5 Uhr morgens:

„Die Spitzen feindlicher Kolonnen haben am 5. September nachmittags das Tal der Emme bei Lützelflüh-Langnau erreicht und den Brünig überschritten. In Bern sind im Laufe des 5. September beträchtliche feindliche Kräfte eingetroffen (mehrere Bataillone Infanterie und einige Batterien) und noch am Abend auf Zollikofen (Strasse nach Burgdorf) in Marsch gesetzt worden.

Ich lasse heute den 6. September die Armee bei Sursee Sempach-Inwyl aufschliessen, in der Absicht, am 7. September einem allfälligen Debouchieren der feindlichen Kolonnen bei Schötz-Willisau-Wolhusen und Luzern mit versammelter Kraft entgegenzutreten.

Es muss verhindert werden, dass die bei Bern-Zollikofen gemeldeten feindlichen Truppen gegen die rechte Flanke unserer Armee zur Einwirkung kommen.

Sie erhalten zu dem Zwecke den Auftrag, am 7. September morgens über Lotzwil (südlich Langenthal) vorzumarschieren und allfällige in dieser Richtung vorgehende feindliche Kräfte zurückzuwerfen.“

Manöverbestimmungen.

1. Gemäss dieser Kriegslage nächtigt die V. Division vom 6./7. September hinter einer Vorpostenlinie, welche sich von Kratzern bei Vordem Wald über Leidenberg-Mettenwyl-Liebigen bis zum Südausgange von Reiden erstreckt.

2. Das Dragonerregiment 5, die Maximgewehrkompanie II und eine Radfahrerkompanie, welche am 6. September, nachmittags 3 Uhr bei Zofingen (die Kavallerie mit ausgeruhten Pferden) dem Divisionskommandanten zur Verfügung stehen, nächtigen entsprechend der Kriegslage. Für die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit am 7. September sind sie an keine Zeit gebunden.

3. Die Vorpostenlinie darf am 7. September morgens nicht vor 7 Uhr von der Infanteriespitze überschritten werden.

4. Die Manöverleitung befindet sich vom 6. September mittags an in Bad Gutenburg bei Lotzwil.

5. Die von der Telegraphenkompanie erstellten Verbindungslien sind neutral und dürfen nicht zerstört werden.

Die Manöverleitung.

Divisions-Manöver.

Ausgangssituation für die III. Division (rot).

Allgemeine Lage.

Eine weisse feindliche Armee steht am 5. September morgens an der Reuss versammelt zwischen Mellingen und Sins.

Das Gros der eigenen roten Armee im Vormarsch von der Aare zwischen Bern und Thun und von Meiringen aus, erreicht am 6. September abends mit den Spitzen Sarnen-Schüpfheim-Huttwil.

Lage für die III. (rote) Division.

Die aus der Westschweiz per Bahn nach Bern transportierte und daselbst im Laufe des 5. September ausgeladene III. Division hatte Befehl, am 6. September die Emme bei Burgdorf zu erreichen. Die Avantgarde der Division war am Abend des 5. September noch bis Zollikofen vorgeschoben worden.

Rote Partei.
Kommandant:
Der Kommandant der III. Division.
Truppen:
III. Division.
Drag.-Regiment 3.
Eine
Radfahrerkomp.
Feld.-Art. Abt. I/6.

Am Mittag des 6. September in Burgdorf ein-treffend, erhält der Divisions-Kommandant folgenden telegraphischen Befehl vom Armeekommando, d. d. 6. September 10 Uhr morgens:

„Am 5. September abends haben die Spitzen feindlicher Kolonnen Reinach-Hochdorf-Inwyl erreicht. In der Nacht vom 4./5. September sind in Baden und Brugg mehrere Bataillone Infanterie und einige Batterien ausgeladen und in Marsch über Lenzburg auf Suhr gesetzt worden. Nach den bis heute den 6. September morgens eingegangenen Meldungen zu schliessen, hat das Ausladen von feindlichen Truppen in Brugg am 5. September morgens noch fortgedauert. Die in Suhr gemeldeten feindlichen Truppen haben sich heute früh auf der Strasse nach Zofingen in Marsch gesetzt.

Ich beabsichtige morgen den 7. September bis in die Linie Luzern-Wolhusen-Willisau-Schötz vorzugehen.

Es ist Aufgabe Ihrer Division, zu verhindern, dass die auf Zofingen vorgehenden feindlichen Kräfte sich gegen den von Huttwil auf Schötz vorgehenden linken Flügel unserer Armee wenden.

Zu dem Zwecke wird Ihre Division heute noch bis in die Linie Winigen-Koppigen vorgehen und morgen den 7. September über Lotzwil in Richtung auf Zofingen vormarschieren.“

Manöverbestimmungen.

1. Gemäss dieser Kriegslage nächtigt die III. Division am 6./7. September hinter einer Vorposten-Linie, die sich von Brechershäusern (nördlich Winigen) über Neuhaus-Höchstetten bis Willadingen erstreckt.

2. Das Dragonerregiment 3 und eine Radfahrerkompanie, welche am 6. September nachmittags 3 Uhr bei Burgdorf (die Kavallerie mit ausgeruhten Pferden) dem Divisionskommandanten zur Verfügung stehen, nächtigen entsprechend der Kriegslage. Für den Wiederbeginn ihrer Tätigkeit am 7. September morgens sind sie an keine Zeit gebunden.

3. Die Vorpostenlinie darf am 7. September morgens nicht vor 7 Uhr 45 von der Infanteriespitze überschritten werden.

4. Die Manöverleitung befindet sich vom 6. September an in Bad Gutenburg bei Lotzwil.

5. Die von der Telegraphenkompanie erstellten Verbindungslien sind neutral und dürfen nicht zerstört werden.

Die Manöverleitung.

Fussend auf die vorstehend wiedergegebenen Mitteilungen der Leitung erliessen die beiden Divisionäre die nötigen Befehle. Wir können dieselben nur auszugsweise, wie wir sie erhalten, vorführen:

II. Armeekorps. Kirchberg, 6. Sept. 1905.
III. Division (rot). (Abends 3 Uhr.)
Auszug aus dem Marschbefehl der
III. Division für den 7. Sept.

1. Feindliche Truppen aller Waffen sind im Vormarsch von Suhr auf Zofingen gemeldet.
2. Die III. Division marschiert am 7. Sept. früh in einer Kolonne über Bollodingen - Lotzwyl Richtung Zofingen.

Avantgarde: Kommandant: Komdo. Inf.-Brig. VI.
Truppen:
Inf.-Reg. 11
Guiden 3 (weniger 1 Zug)
Art.-Abt. I/4
Sapp.-Komp. I/3
Gros, Marschordnung
Inf.-Reg. 12
Sapp.-Komp. II/3
Art.-Abt. II/4
Schützen-Bat. 3
Art.-Abt. I/6
Inf.-Brig. V
Div.-Lazarett 3

Fassungen: Wynigen, von 10 Uhr morgens an.

Divisions-Kommando III.

Wir fügen bei, dass die rote Kavallerie Auftrag hatte, gegen Langnau-Zofingen hin aufzuklären.

II. Armeekorps. Zofingen, 6. Sept. 1905.
V. Division (weiss). Abends 6 Uhr.

Auszug aus dem Marschbefehl für den 7. Sept. 1905.

1. Allgem. Situation.
2. Auftrag.

III. Avantgarde.
Kommando: Oberst Irmiger
Truppen:
Inf.-Reg. 19
Guid.-Komp. 5 (wenig. 1 Zug)
Feld-Art.-Abt. II/6
 $\frac{1}{2}$ Komp. Sappeur
III. Gros
(gleichzeitig Marschordg.)
1 Zug Guid.-Komp. 5
Inf.-Reg. 20
Guid. $\frac{1}{2}$ Bat. 5
(wenig. $\frac{1}{2}$ Komp.)
Feld-Art.-Reg. 5
Schütz.-Bat. 5
Inf.-Brig. IX
Gefechtstrainkol.
Div.-Lazaret 5

4. Fassungen: 9 Uhr in Zofingen, resp. in Reiden.
5. Meldungen bis 6 Uhr 30 nach Zofingen, dann an Spitze des Gros.

Kommando der V. Division.

Die rote Kavallerie war am 6. September etwas früher, die weisse Kavallerie etwas später aus den befohlenen Sammelplätzen (Burgdorf für Rot) (Zofingen für Weiss) aufgebrochen, beide Kavallerien von je einer Radfahrerkompanie, die weisse Kavallerie ausserdem von der Maximkompanie II begleitet. Diese beiderseitigen Kavallerien stiessen während des Vormarsches auf der Höhe von Kleben (P. 576 nördl. Ober-Steckholz) aufeinander. Dragoner-Regiment 3 hatte offenbar das Rencontre gesucht, von welchem Regiment 5 beinahe überrascht worden wäre, wenn es nicht so sicher in der Hand seines Führers und so fix gewesen wäre. Statt das feindliche Regiment zu melden, hatte die vorgeschobene Offiziers-Patrouille nur einen feindlichen Kavallerie-Zug und erst im letzten Momente das Regiment gemeldet. Mit der Meldung kam Rot auch schon heran. Es traf zuerst auf die weissen Radfahrer, die eben nach Lotzwyl hinunter sollten und die nun rasch absprangen und zu feuern versuchten. Auch die Maxims von Weiss waren im Begriffe aufzufahren; für Weiss war es ein Glück, dass sein Regiment eben wieder aufgesessen und zur Gegenattacke bereit gestellt war, denn ungeachtet des schwierigen Hinaufsteigens kamen die Berner Dragoner wie ein Sturmwind heran. Bald standen sich beide Reiterscharen Aug in Aug gegenüber, allein die Schiedsrichter wiesen Rot zurück und hinter die Langeten, gestatteten aber Weiss erst später nachzufolgen. — So war Lotzwyl in den Besitz von Weiss gekommen, welches dort nächstigte, sich durch seine Fahrradinfanterie sichernd. Dragoner-Regiment 3 ging nach Rütschelen zurück, wo es gegen 4 Uhr morgens vom Dragoner-Regiment 5 wieder angegriffen wurde, mit welchem Resultate ist uns nicht bekannt, wahrscheinlich aber mit Erfolg, da Regiment 5 seine Tätigkeit über Dornegg gegen Ochlenberg hin fortsetzte. — Wir kehren zu den beiden Divisionen zurück. War die Entfernung für die III. Division, auf der Karte gemessen, auch nicht ganz 2 km länger, so hatte die V. Division dagegen schwierigere Wegverhältnisse zu überwinden und es konnte damit gerechnet werden, dass die beiden Gegner ihre Berührung an der Langeten finden würden. Kavallerie-Regiment 5 hatte schon frühe am Morgen des 7. Sept. zwei seiner Maxims mit der radfahrenden Infanterie damit beauftragt, die Langeten-Übergänge bei Lotzwyl zu halten, bis die Spitzen der Division erscheinen. — Wo keine Übergänge schon vorhanden, war die Langeten für alle Waffen nicht überschreitbar. — Wir wissen nicht, ob die Besetzung der Übergänge

durch eigene Kavallerie der weissen Avantgarde bekannt war oder nicht, jedenfalls schien dies nicht der Fall zu sein, denn das an der Spitze des 19. Regiments marschierende Bataillon 56 stiess nicht sofort bis an die Langeten vor, sondern hielt zunächst im Marsche inne auf der Höhe von Kohlplatz und wartete das Herankommen der übrigen Avantgarde ab, obgleich von drüben, auf den Höhen von Kleinholz, der Gegner sich zum Vorstosse auf Lotzwyl anschickte. Allerdings war nun Feldartillerie-Abteilung II/6 mit ihren 3 Batterien auch von Kohlplatz her in Tätigkeit getreten, erst später durch Avantgardeartillerie von Rot (2 Batterien) belästigt, und hatte die roten Infanterie Gefechtslinien, sowie die allzu sichtbaren Marschkolonnen (von Bleienbach gegen Rütschelen) der III. Division unter scharfes Feuer genommen (von 10 Uhr 20 an). Bei Rot hatte sich unterdessen Regiment 11 wie folgt in Bewegung gesetzt: Bataillon 32 à cheval des Weges Bleienbach-Lotzwyl, Bataillon 31 in Richtung des Wortes „Lotzwyl“, Bataillon 33 als Reserve links folgend. Die beiden roten Avantgarden-Batterien waren auf der Höhencrête „Kleinholz“ auch aufgefahren (10 Uhr 30), und so ging Regiment 11 zum Stosse gegen Lotzwyl an die Langeten hinunter. Aber auch Weiss setzte zum Stosse an, indem es das ganze Avantgarde-Regiment 19, gefolgt rechts von einem Bataillon des Regiments 20 ansetzte, während die eben ein-treffenden letzten Bataillone des Regiments 20 als Divisionsreserve im „Habkerig-Wald“ rechts zurück behalten wurden. Während des sich entwickelnden Dorfkampfes wurde von Weiss die Fahrradinfanterie gegen Langenthal hin, die 2 Maximgeschütze auf die Höhe von Kohlplatz beordert, um so besser wirken zu können. Von 10 Uhr 40 bis 11 Uhr 35 tobte der Kampf ungemindert fort, während gegen Süden hin das Gefecht weitere, grössere Wellen zog. Es wird gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr gewesen sein, dass die roten Bataillone den Kampf in und um Lotzwyl aufgaben und sich auf Kleinholz zurückzogen, um sich dort einzugraben und bei der inzwischen daselbst auf total 4 Batterien verstärkten Artillerie auszuharren. Gegen Süden hin waren anschliessend an die rote Artilleriestellung bei Kohlplatz teilweise schon im Kampfe mit dem Feinde Schützenbataillon 5 und Teile des Regiments 18, während Regiment 17 von Melchnau aus, aus der Kolonne abgezweigt war und die Richtung Madiswyl erhalten hatte, und die Divisions-Artillerie von „b“ von Gutenburg aus ihr Feuer eröffnete. Rot war von rechts nach links gerechnet, wie folgt zum nun entsponnenen Endkampfe aufgestellt. Am äussersten rechten Flügel Regiment 9 zwischen Rütschelen und Spiegel-

berg. Links anschliessend Regiment 10, Schützen 3 und Regiment 12 ohne Bataillon 35 (Divisions-Reserve bei Rütschelen) Richtung Berg; bei Kleinholz 3 Bataillone Avantgarde und 4 Batterien, die 3 Batterien Korpsartillerie I/6 in Stellung bei Berg. So wälzten sich dann von beiden Seiten die langen Gefechtslinien gegen die Langeten hinunter, um dort Übergang und Endkampf zu erzwingen. Das war zwischen 12 und 1 Uhr. Während der Zeit von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{4}$ war am weissen rechten Flügel bis auf die Artillerie alles ruhiger geworden, als auch dort Befehl eintraf, den Gegner bei „Kleinholz“ zu fassen und rechts umfassend über den Sattel Bleienbach-Rütschelen vorgehend, die gegnerische linke Flanke einzudrücken. — Obgleich hierfür 3 Batterien und 2 Maxims, sowie 6 Bataillone (Gegner 4 Batterien und 3 Bataillone) verfügbar gemacht wurden, kam es nicht dazu, sondern das Gefecht spann sich der Langeten entlang bis gegen Langenthal. Da auch die ganze übrige Gefechtslinie nun enge aneinander war, so erfolgte Gefechtsabbruch und Kritik mit Erklärung der gegenwärtigen Lage.

Es wurden hierauf den beiden Divisionen folgende neue Aufträge erteilt.

An Weiss:

Herbstübungen Gutenburg, 7. Sept. 1905.
des II. Armeekorps. (Nachm. 1 Uhr.)

Auftrag für die V. Division (weiss).

Die feindlichen Kolonnen bei Schötz, Willisau, Wolhusen konnten noch nicht in die Defileen zurückgeworfen werden. Der Kampf dauert fort. Sie decken die rechte Flanke der Armee. Ziehen Sie sich zu diesem Zweck in eine Ihnen geeignete Stellung zurück, um die Ihnen gegenüberstehenden Kräfte auf sich zu ziehen und festzuhalten.

Entschluss des Div.-Kommandanten.

2 Uhr 30 abends. Brig. IX mit gesamter Artillerie geht auf der Anmarschstrasse zurück.

Brig. X geht Richtung Melchnau-Roggiswil zurück.

An Rot:

Herbstübungen Gutenburg, 7. Sept. 1905.
des II. Armeekorps 1905.

Auftrag für die III. Division (rot).

Die Division erhält 1 Uhr 30 nachm. Befehl: Die rote Armee will morgen das Debouchieren bei Wolhusen-Willisau und Schötz vollenden. Halten Sie die Ihnen gegenüberstehenden Kräfte von unserer rechten Flanke ab.

Entschluss des Div.-Kommandanten
(2 Uhr 30 abends):

Linker Flügel (Avantgarde) festhalten (eingraben).

Rechter Flügel energisch offensiv.

Artillerie die Offensive energisch unterstützen.

V. Brig. in den Sektor Klein-Roth-Kleben.

VI. Brig. Kleben-Wolfmatt.

Sappeurkomp. verteilt in die Brig. Abschnitte.

Divisionskommando bei Berg.

Die Durchführung brachte zwischen 4 und 5 Uhr ein recht hübsches Arrièreregardengefecht bei Kleben zwischen Regiment 20 und dem verfolgenden Regiment 12. — Nachher trat

Ruhe ein und wir geben hier noch die Dislokationen vom 7./8. wieder, wie wir sie erhalten haben.

Für Rot:

Herbstübungen Gutenburg, 7. Sept. 1905.
des II. Armeekorps 1905.

Dispositionen der III. Division
für den 7./8. September.

Die Division nächtigt mit:

Inf.-Brigade V im Rayon Breitacker-Schauenberg-

Holen,

Inf.-Brigade VI im Rayon Obersteckholz-Hab-
kerig,

Schützenbat. 3 bei Brig. VI,

Div.-Art. bei Brig. VI,

Korpsartillerie bei Brig. V,

Kavallerie-Regiment in Madiswil,

Vorposten auf der Linie Ruppiswyl-Busswyl-am

Wald-Kleben-Wolfmatt.

Am 8. September 5 Uhr 30 morgens wird der Angriff fortgesetzt:

Brig. V mit Schützenbat. und Korpsartillerie mit dem rechten Flügel über Busswyl-Säget; linker Flügel über Roggliswyl.

Brig. VI. Von Kleinroth-Sängi gegen Ludligen-Berghof-Studenweid.

Allgem. Angriffsrichtung Pfaffnau.

Für Weiss:

Herbstübungen Gutenburg, 7. Sept. 1905.
des II. Armeekorps 1905.

Anordnungen der V. Division (weiss)
für den 7./8. September.

Die Division nächtigt im Rayon Pfaffnau-Roggwil-Schartenhöhle-Erpoldingen.

Stab: Roggliswyl,

Kav.-Reg. 5: Pfaffnau.

Brigade X stellt Vorposten und befestigt die Stellung auf der Linie Studenweid-Berghof-Ludligen-Säget-Schartenhöhle wie folgt:

Reg. 19 rechts Reg. 20 links
Schützenbat. 5 vom R. von 1 Kp. Sapp. von 622 über
Korpsartillerie Roggliswil Divis.-Art. Säget bis
1 Komp. Sapp. bis 623 Schartenhöhle

Inf. Brigade IX Reserve auf linkem Flügel bei
Erpolingen. Die Truppen stehen bei Tagesanbruch
(5 Uhr 30) bereit.

Es befestigte nun wirklich noch am Abend des 7. Sept. die weisse Division ihre Stellung von Studenweid weg über Berghof, „li“ von Ludligen bis zum Punkt 622 (zirka 2½ km Front) Auch die von Punkt 622 bis Säget reichende zurückgebogene Front des linken Flügels der V. Division war teilweise mit Schützengräben verstärkt. Die bei Erpolingen zwischen Punkt 722 und Punkt 736 aufgestellte Reserve umfasste die ganze IX. Infanterie-Brigade. Für die Artillerie waren, zwischen Studenweid und Berghof für Korpsartillerie II/6, bei Säget für Divisionsartillerie, Geschützeinschnitte erstellt. So bot die ganze Front eine Stellung dar, die auch im Ernstfalle von guten Truppen nur mit namhaften Verlusten und wohl auch nur mittelst Umgehung zu nehmen gewesen wäre. — 5 Uhr früh am 8. September schritt die III. Division zum Angriffe, indem sie mit der VI. Brigade

frontal zwischen Ludligen und Studenweid angriff, mit der V. Brigade und Schützen 3 aber über Altbüron-Säget in die Stellung der V. Division hineinstiess. Dies bedurfte immerhin erhebliche Zeit, während welcher die VI. Brigade mit Regiment 11 am rechten, Regiment 12 am linken Flügel, beide Regimenter mit je 2 Bataillonen im ersten, einem im zweiten Treffen über den Rothbach, zu dessen Überbrückung die Sappeure mit Material zu folgen hatten, zu kommen versuchten. Nach Überschreiten desselben entwickelten sich die Regimenter gegen die südlich und nördlich Berghof gelegenen Stellungen von Weiss. Diese bei Tageshelle vorgenommene Überschreitung des Rothbaches wurde natürlich von der weissen Artillerie des lebhaftesten begrüsst und wäre im Vereine mit den gut plazierten Schützenetagen der weissen Infanterie kaum so rasch und nur mit grossen Verlusten möglich gewesen. So aber nahmen die roten Regimenter auch noch ihre Reserven in vordere Linie und arbeiteten sich unter dem Schutze ihrer bei Untersteckholz postierten Divisionsartillerie rasch den gegenüberliegenden Hang empor, wo sie aber um 5 Uhr 30, nachdem sie noch durch Schnellfeuer weisse Batterien zum Abfahren gezwungen, durch Schiedsrichterspruch in ihrem Siegeslaufe gehemmt und über den Rothbach zurückzugehen veranlasst wurden. Nur Teile der Bataillone 32 und 33 hielten sich ausdauernd an der grossen Talstrasse östlich des Rothbaches. — Es war mittlererweile 6 Uhr geworden, und nun entbrannte auch lebhaftes Infanteriefeuer in der Gegend von Säget. — Während das 10. Regiment ziemlich frontal angriff, war es dem 9. Regiment und Schützen 3 gelungen, sich mit Teilen gegen Säget hinaufzuarbeiten, wo die eben auffahren wollende weisse Batterie mit Infanteriefeuer überschüttet wurde und zurückgehen musste. Nun aber, 6 ¼ Uhr, trat die Divisions-Reserve von Weiss in Aktion und von der Leitung wurde um 6 Uhr 35 die Übung eingestellt, die Kritik abgehalten und den beiden Divisionen neue Aufgaben gestellt. Gerügt wurden die grosse Frontausdehnung beider Divisionen, hauptsächlich aber die des Angreifers, und dann von dem das Wort ergreifenden Chef des Militär-Departements noch die Notwendigkeit starker Reserven betont. Die neue Aufgabe von Weiss lautete wie folgt:

Herbstübungen Säget, 8. September 1905.
des II. Armeekorps.

Auftrag für Division V (weiss).

Um 9 Uhr 30 erhält die Division folgenden Befehl von der Armee: Die weisse Armee hat den Gegner auf die Defileen zurückgeworfen. Er zieht sich zurück. Versuchen Sie, den Ihuen gegenüberstehenden Gegner zurückzutreiben und stossen Sie in Richtung Ursenbach-Sumiswald vor. Eine Verfolgungsavantgarde vom Armeegros geht auf Huttwil vor.

Entschluss des Divisionskommandanten:

Die Division verfolgt den Gegner in 2 Kolonnen:

Kolonne links Kolonne rechts:

| | | | |
|--------------|-----------|----------------|------------|
| Brig. IX | über | Reg. 19 | über |
| Reg. 20 | Madiswil | Schütz.-Bat. 5 | Steckholz- |
| Art.-Reg. 5 | Ursenbach | Korps-Art. | Lotzwil- |
| Sappeurkomp. | | | Ochlenberg |

Kavallerie-Reg. 5 in der linken Flanke gegen Klein-Dietwil-Gondiswil.

Voraussichtliche Nächtigung auf der Linie Ochlenberg-Ursenbach-Rohrbach.

Für die rote Partei war der Rückzug gegeben bis in die Gegend der Vereinigung der von Dürrenroth und Ursenbach gegen Sumiswald führenden Strassen, da auch die rote Armee unter Belassung starker Arriéregarden bei Huttewyl sich gegen Sumiswald zurückzog. — Es wurde befohlen, dass sie sich vom Gegner „lösen“ und „in den Wäldern verschwinden“ solle. Die 5. Division sollte erst nach einer Stunde nachfolgen.

Dementsprechend war von entschiedenen Verfolgungs- und Rückzugsgefechten an diesem Tage keine Rede mehr, und die plötzliche Beschiesung des in Kleindietwyl Kantonnemente beziehen wollenden Schützen-Bat. 5 auf dem Marsche von Madiswil dorthin, durch eine südlich Stampach aufgefahrenen Arriéregardenartillerie von Rot eine Episode, die in allen Hörern nur das Pflichtgefühl des Kriegszustandes wieder wach rufen konnte.

Über die Kavallerietätigkeit am 8. September steht uns nur der offizielle Bericht zu Gebote, den wir hier folgen lassen:

Herbstübungen Gutenburg, 8. September 1905
des II. Armeekorps. (abends 5 Uhr).

Kavallerietätigkeit am 8. September.
Dislokation vom 7./8. September.

Reg. 3 Madiswil.

Reg. 5 und Mitrailleurkomp. Pfaffnau.

Beide Regimenter am 8. auf je dem rechten Flügel ihrer Divisionen verwendet. Reg. 3 Richtung Melchnau-Altbüron, Reg. 5 in Gegend von St. Urban, Roggliswil.

6 Uhr 30 morgens entwickelt Reg. 3 eine Schwadron gegen Infanterie östlich Altbüron. Hält dort stand bis zum Eintreffen von Schütz.-Bat. 3.

Nach Gefechtsunterbruch marschiert Reg. 3 auf das Plateau westlich Gondiswil (rechte Flanke der Division III).

Reg. 5 geht von Roggliswil über Altbüron-Grossdietwil-Fischbach-Zell gegen Huttewyl vor.

Es gelang dem Reg. 3, das Reg. 5 u. die Mitrailleurkomp. in Marschkolonne in einem absoluten Defilee unmittelbar östlich Huttewyl überraschend mit vernichtendem Feuer auf Distanz von 300—400 m zu überschütten.

Dies geschah 11 Uhr 55. Reg. 5 mit Mitrailleurkomp. ist bis 6 Uhr abends in Tätigkeit eingestellt.

Dislokation 8. September. Brig.-Stab: Huttewyl. Reg. 3 Affoltern i. E. Reg. 5 Rohrbach.

Die Divisionen nächtigten wie folgt:

V. Division. Unterkunft für den 8.—9. September. Stab: Klein-Dietwil, Infanterie-Brigade 9 im Rayon Ochlenberg-Leimiswil (Regiment 17) -Ursenbach (Regiment 18), Infanteriebrigade 10

im Rayon Lotzwyl-Rütschelen (Regiment 19) -Oberbützberg-Dappental-Linden-Spiegelberg (Regiment 20), Schützenbataillon 5 Klein-Dietwyl, Dragoner-Regiment 5 Rohrbach, Gesamte Artillerie Madiswil, Vorposten auf der Linie Ochlenberg-Richisberg (Brigade 10), -Hirseren-Aeschi (Brigade 9).

III. Division. Die Division nächtigt mit Stab in Waltrigen, mit Infanterie-Brigade 5 im Rayon Gansenberg (Regiment 9) -Walterswil (Regiment 10), mit Infanterie-Brigade 6 im Rayon Stampach-Ferrenberg (Regiment 11) -Grüterhaus-Otterbach (Regiment 12) mit Schützen-Bataillon 3 in Wigisberg, mit der Divisions-Artillerie bei Brigade 6, mit der Korps-Artillerie bei Brigade 5, mit dem Kavallerie-Regiment in Affoltern. Vorposten: Die Brigaden sichern ihre Unterkunftsrayons auf der Linie Wald-Weid-Ramsegg-Bleuen-Stampach. Grenze der Bach östlich Ursenbachberg.

Um die ihm gewordene Aufgabe zu lösen, befahl Weiss: Die Division setzt am 9. September die Verfolgung fort in zwei Kolonnen und einem Seitendetachement links. Kolonne rechts: Infanterie-Brigade 10, 1 Zug Guiden, 1 Zug Sapeurs von Richisberg gegen Friesenberg-Häckligen; Kolonne links: Brigade 9, ganze Artillerie, Genie-Halbbataillon weniger 1 Zug von Ursenbach über Oeschenbach auf Affoltern; Seitendetachement links (Schützenbataillon 5) über den Ursenbachberg Richtung Sumiswald Dragoner-Regiment 5 selbständig, klärt auf nach der Linie Burgdorf-Sumiswald, sichert den linken Flügel.

Der roten Division war folgender Auftrag zu zu Teil geworden: Um 8 Uhr Vormittags trifft folgender Befehl vom Armeekommando ein: „Überlegene feindliche Kräfte verhindern unsere Kolonnen am Debouchieren. Kolonne links geht hinter die Emme zurück. Sie wird heute nachmittag die Gegend von Dürrenroth-Eriswil erreichen und lässt bei Huttewyl eine starke Arriéregarde. Ziehen Sie sich in der Richtung Ursenbach-Affoltern zurück und verhindern Sie, dass die Ihnen gegenüberstehende feindliche Division über Affoltern auf Sumiswald vorstösst.“

In Ausführung dieses Auftrages befahl Rot: „Die Division steht 7 Uhr morgens in Bereitschaftsstellung (Flankenstellung zur Strasse Ursenbach-Affoltern) bei Eggerdingen-Hohtannen Schmidigen-Häckligen mit Brigade 6 links, Brigade 5 rechts. Artillerie in der Bereitschaftsstellung bei den Brigaden. Dragoner-Regiment 3 auf Kuppe südlich Waltrigen.“

Wir kommen somit zum letzten Gefechte der Divisionen gegen einander. Man merkte den Truppen an, dass sie nach der heutigen Entscheidung sich (Fortsetzung siehe Beilage.)

Allgemeine Schweiz. Militärzeitung 1905 Nr. 39.

der Vollendung dieser Arbeitsperiode bewusst waren, denn alle strebten sie munter feindwärts, als sie endlich durften, wahrscheinlich „um fertig zu werden“. — Leicht war für die weisse Division das Herankommen an den Gegner nicht, denn derselbe hatte sich nicht in der Nähe seiner nächtlichen Vorpostenlinie festgesetzt, sondern bedeutend weiter rückwärts. Rot hatte sich als Schlachtfeld eine Flankenstellung zur Strasse Ursenbach-Affoltern gewählt, die gegen Norden durch die Strasse Häckligen-Schmidigen, östlich durch die grosse Strasse von „n“ von Schmidigen bis „E“ von Affoltern i. E., und westlich durch den Oberlauf des Winigen-, genannt Sackgrabenbaches, begrenzt wird, der auf der Karte 1:100,000 nördlich des „E“ von Eggerdingen seinen Anfang nimmt. Südöstlich über die Stellung hinausgeschoben befand sich südlich Waltrigen Drag.-Reg. 3. Die Stellung selbst war wie folgt besetzt. Über Häckligen-Schmidigen, „Grü“ von Grütershaus bis „Ott“ von Otterbach stand die VI. Brigade mit Schützen 3 und Regt. 11. Die Brigadereserve (Regt. 12) bei Hohtannen. Weiter südlich die ganze V. Brigade als Divisionsreserve bei Eggerdingen. — Was an Artillerie vorhanden, war auf das Plateau bei „G“ von Grütershaus dirigiert, Art.-Abt. II/6 hatte sich den von Schmidigen gegen Oeschenbach hinziehenden Spornpunkt 787 zur ersten Aufstellung gewählt. Sie beherrschte damit von vornherein die grosse Marschstrasse im Tal und das Gelände bis hinter Hirseren und unterband hierdurch dem Gegner ein bequemes Herankommen. — Das hat denn auch die V. Division im reichsten Masse erfahren müssen. Kaum war die grosse Marschkolonne der Hauptkolonne, die ganze IX. Brigade, in das Defilee von Hirseren ausgebogen, als auch schon die Lagen der feindlichen Abteilung Korpsartillerie sie willkommen hiessen. Es dauerte entschieden zu lange, bis man begriffen hatte, dass so nicht weiter marschiert werden könne und bis man sich bequemte, östlich in den Wäldern, westlich in den Terrainwellen fortzukommen. Im Ernstfalle wäre die Situation wohl rascher zu Gemüte geführt und von den Unterführern Schutzmassregeln getroffen worden. Zwar versuchte die mittlerweile zur Kolonne rechts befohlene Korpsartillerie von einer Stellung östlich Lünisberg aus, die Wirkung der feindlichen Artillerie zu brechen. Allein da war nichts zu machen, als die Infanterie heranzuschieben. Als erstes Mittel zur Entlastung wurde Bataillon 50 auf die Crête des Ursen-

bachberges und diesem entlang beordert, gleichzeitig zur Verbindung mit Schützen 3, welch letztere auch Maxim-Geschütze miterhalten hatten. — Während demgemäß die IX. Inf.-Brigade beidseitig der Hauptstrasse mühsam genug fortzukommen suchte, hatte sich auch die X. Brigade, der, wie schon gesagt, auch die Korpsartillerie Abt. I/6 zugewiesen worden war, bis in die Höhe von Lünisberg heraufgearbeitet, und ging nun von da aus mit einem Regiment über „s“ von Wackerschwänd, Punkt 811 und Punkt 833, gegen Häckligen heran. Das andere Regiment stiess über „Z“ von Zultigen, „g“ von Friesenberg vor. Von den Stampacher Höhen, östlich des Punktes 811, sandte die weisse Korpsartillerie ihre Grüsse heran. Trotzdem nun die Regimenter der X. weissen Brigade vom Feinde noch sehr weit weg waren, sah man ihre Gefechtslinien auf den jeweiligen Hügelcrêten erscheinen, um nachher wieder in irgend einem Tälchen mit sumpfigem Wasserlauf zu verschwinden. Kurzum, es war auch für die X. Brigade ein recht mühsames Heranarbeiten, des gewählten Terrains und der Vormarschform halber. — So kam es denn auch, dass der weisse linke Flügel lange bevor der rechte wirksam werden konnte, mit dem Gegner zu raufen anfing, anfangs freilich mit Erfolg. Da wurde zuerst die rote Artillerie von Schützen 5 mit Maxims und Teilen des Bataillons 50 aus den dem Sporn 787 westlich zugekehrten Waldlisiern östlich von Neu-Weid auf ca. 950 Meter Distanz mit Schnellfeuer überschüttet und musste auf Befehl der Schiedsrichter abfahren und sich für weitere 2 Stunden jeder Gefechts-tätigkeit enthalten. — Nun, diese Artillerie hatte ihre Pflicht wacker getan, sie hatte sich nicht umsonst geopfert. — Dieser Erfolg bewog dann Weiss, nun von „Oe“ von Oeschenbach, von „U“ von Ursenbachberg und von Punkt 827 westlich Wigisberg her, mit dem gesamten linken Flügel gegen die von Rot gehaltene Stellung anzu-stürmen, ohne das Einsetzen des rechten Flügels abzuwarten. Als nun so die beiderseitigen Linien einander gegenüberstanden, wurde vom Leitenden das Signal Gefechtsabbruch gegeben, von den Truppen mit Jubel begrüsst. — Leider hatte sich die Divisionsartillerie von Weiss noch nicht bemüsst gefunden, aufzufahren und von geeigneter Stelle aus (wohl am besten Punkt 805 südlich Neu-Weid) ihre Infanterie zu unterstützen; leider hatte der gesamte linke Flügel von Weiss mit dem Sturm

nicht auf das Eingreifen des rechten Flügels gewartet und den Feind vorher gehörig mit Magazinfeuer überschüttet, und so musste dieser Sturm als abgeschlagen erklärt werden. Wäre aber hier zugewartet worden, so mussten die auf dem Plateau von „G“ von Grüterhaus massierte rote Artillerie und deren dichtgedrängte Infanterie in ganz bedenkliche Verlustlagen kommen. Der Leitende, der diesmal den beiden Divisionen das Wort mitteilte, betonte, dass nach seinem Dafürhalten Weiss nur ein Regiment nach rechts hin hätte entsenden, mit dem übrigen aber links umgreifend, hätte vorgehen sollen. — Im übrigen dankte er Truppen und Führern und unterstellt sich mit ihnen der neuen Leitung, Herrn Oberstkorpskommandant Bühlmann. Schon während der Besprechung rückten die Truppen des II. Armeekorps in die für die Korpsmanöver zu nehmenden neuen Kantone ab, in denen sie Sonntag, den 10. September bis 6 Uhr abends ruhen sollten, und zwar: die III. Division im Raume Hasle-Ruegsau-Lützelflüh, die V. Division im Raume Trachselwald-Rüderswil-Lauperswil, Korpstruppen in Sumiswald H.-Q. ebendaselbst.

P.

A u s l a n d .

Deutschland. Im Daily Telegraph berichtet ein englischer Offizier über die deutschen Kaisermanöver. Über die Infanterie sagt er: „Sie ist ein prächtig organisiertes Stück militärischen Mechanismus“. Die Leute sind trefflich eingebütt und im Gelände wunderbar in der Hand. Dabei schienen sie durchweg ein lebhaftes und verständnisvolles Interesse an allem zu nehmen, was vorging. Sie marschieren 35—40 km den Tag und tragen munter ihre 50 Pfund Gepäck dazu. Das deutsche Ausbildungssystem muss über alle Kritik erhaben sein. Die Ergebnisse sprechen für sich selbst. Ich habe, von Unfällen abgesehen, keinen Maroden oder Nachzügler gesehen.“

Frankreich. Bezüglich der Vorschläge, welche das Infanteriekomitee anlässlich der im Jahre 1904 mit einer neuen Infanterieausrüstung gemachten Erfahrungen dem obersten Kriegsrat gemacht hat, teilt La France militaire Nr. 6483 mit, dass der letztere weitere, ausgedehntere Versuche angeordnet hat, die sich auf folgendes erstrecken soll: 1. Vollständige Abschaffung der Lagergeräte und Annahme eines Aluminium-Kochgeschirrs. 2. Ersatz der Hausschuhe durch Segeltuchschuhe mit Ledersohlen. 3. Ersatz der veste durch eine Moltonbluse nach dem Muster der bei der Kolonialinfanterie üblichen oder durch eine Jerseybluse. 4. Andere Tragweise der Instrumente, der Feldflasche und des Schanzzeuges am Leibgurt. Zu den neuesten Versuchen sind die Regimenter Nr. 76 und Nr. 136 bestimmt worden.

(Militär-Wochenblatt.)

England. Disziplinlosigkeit der Volunteers. Von einer Kompagnie des 3. Bataillons der Freiwilligen-Füsiliere von Wales wurden 26 Mann mit Dienstentlassung bestraft, weil sie sich im Manöverlager eine Insubordination zu schulden kommen liessen. Die Verpflegung scheint in dem Manöver an einem Tage versagt zu haben und die Leute verliessen gegen den Be-

fehl ihrer Vorgesetzten das Lager, um in einem Orte in der Nähe zu speisen. Der Adjutant des Bataillons, der sie auf dem Wege traf und ihnen befahl, zurückzukehren, wurde verhöhnt. Dem energischen Kommandeur des Bataillons gelang es, die Leute in das Lager zurückzuführen. Von dort liess er sie als Gefangene auf die Eisenbahnstation schaffen, von wo sie die Heimreise antreten durften. Die Ausstossung aus dem Truppenteil ist die einzige Strafe, die über Volunteers verhängt werden kann. Sie erregt in diesem Falle peinliches Aufsehen, weil sich unter den Gemassregelten Leute befinden, die als Freiwillige am südafrikanischen Kriege teilnahmen.

Rumänien. Die Entwicklung der Militär-Luftschiffahrt ist bisher durch den Mangel an Geldmitteln gehemmt worden, so dass die dem 1. Genieregiment angegliederte Luftschifferabteilung keineswegs den zeitgemässen Anforderungen entspricht. Seitens mehrerer angesehener Persönlichkeiten der Militär- und Zivilkreise der Hauptstadt ist nunmehr die Gründung eines Luftschiffervereins angeregt worden, um die Militär-Luftschiffahrt durch private Beihilfe zu fördern. Man hofft hierdurch, ohne Inanspruchnahme des Budgets, Mittel zur Anschaffung neuen Ballonmaterials zu gewinnen, das Interesse für den Luftschiffersport zu fördern und Erfahrungen zu sammeln, welche mittelbar der Armee zugute kommen können. Zunächst hat sich ein Komitee gebildet, das in einem Aufruf, der sich im besonderen auch an die Offiziere der Armee wendet, zum Beitritt und zur Zeichnung von Geldbeiträgen für den zu gründenden Verein auffordert. Als einer der ersten hat zur Ermutigung des Unternehmens der Kriegsminister einen grösseren Geldbetrag gezeichnet. Mit Hilfe der zunächst eingehenden Geldmittel soll unter Benutzung des Materials des 1. Genieregiments eine Luftschifferstation eingerichtet und ein Fesselballon dem Publikum zur Verfügung gestellt werden. Sobald die erforderlichen Mittel vorhanden sind, will man eine Wasserstofffabrik errichten und zu Freiballonfahrten übergehen.

(Militär-Wochenblatt.)

Unsere Zürcher Bureaux

befinden sich vom 1. Oktober an:

Bahnhofstrasse 69

(Zur Trülle).

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Veltlinerkeller

Schlüsselgasse 8, Zürich I.

Feine **italienische Küche**, täglich **frische Fische, Bündner Spezialitäten, reelle, alte Veltliner-Weine** in Flaschen und Gebinden. Versand nach auswärts. **Kranken** spez. ärztlich empfohlen.

(O. F. 2028)

Empfiehlt bestens **Aug. Greiner.**